

27. April 2020

Sehr geehrte ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
in der Kinder- und Jugendpastoral,

die Dienstanweisung an die Dekanate im Rahmen der Coronakrise vom 21. April hat folgende Passage enthalten:

*9. Sämtliche Maßnahmen und Veranstaltungen bis zum 31. August 2020 unterbleiben bzw. müssen abgesagt werden, soweit sie nicht telefonisch oder virtuell zu organisieren sind. Dazu zählen insbesondere (...) Freizeitmaßnahmen (...).*

Mit einer solchen Entscheidung unsererseits war auf Grund der bislang veröffentlichten bundesweiten Verordnungen zu rechnen; dennoch hat sie zu Verwirrungen und vermehrten Nachfragen geführt. Um Missverständnisse auszuräumen und Klarheit herbeizuführen, möchte ich die Entscheidung in diesem Schreiben präzisieren.

Die Durchführung von Zeltlagern und Ferienfreizeiten mit Übernachtungen ist bis zum 31. August leider nicht möglich und untersagt. Bereits gebuchte Veranstaltungen müssen storniert werden. Stornokosten für kirchliche Veranstalter werden übernommen und sind nach dem in der Dienstanweisung beschriebenen Weg bis zum 30. Juni zu beantragen. Ob Tagesveranstaltungen, z.B. in Form einer sog. „Stadtranderholung“ ermöglicht werden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht festlegen und ist von Bundes- und Landesvorgaben abhängig.

Leider ist eine ausreichende Umsetzung der Hygiene- und Abstandsregelungen insbesondere in den Ferienmaßnahmen mit Übernachtungen in Zelten und Mehrbettzimmern nicht vollumfänglich möglich. Um die Gesundheit der Mitarbeitenden, der ehrenamtlich Tätigen und der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu schützen und eine weitere Verbreitung des Corona-Virus zu verhindern, ist es daher notwendig, die geplanten Angebote mit Übernachtung ausnahmslos abzusagen. Ich sehe mich diesbezüglich in der Verantwortung.

Wenn ich an all die vielen Kinder und Jugendlichen denke, die sich auf „ihre“ jeweilige Freizeit gefreut haben, wenn ich an die vielen Familien denke, die durch solche Maßnahmen in der Feriengestaltung und Urlaubsplanung entlastet werden, wenn ich all die vielen Ehren- und Hauptamtlichen sehe, die sich Jahr für Jahr mit viel Freude und Kreativität an die Planung und Durchführung der Freizeiten machen, dann fällt mir diese Entscheidung alles andere als leicht. Sie ist für alle Beteiligten schmerzhaft und einschneidend. Da sich gewohnheitsmäßig um diese Zeit nach Ostern viele Gruppen an die detailliertere Vorbereitung dieser Ferienmaßnahmen machen, habe ich nach Beratung im Corona-Krisenstab jetzt schon die Entscheidung getroffen, obwohl nicht absehbar ist, wie die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus verlaufen werden. Eine „klare Ansage“ ist mir da lieber als ein anhaltender Schweb- und damit Unsicherheitszustand.

An dieser Stelle möchte ich mich von Herzen für die Arbeit bedanken, die alljährlich in diesem Bereich von Haupt- und Ehrenamtlichen geleistet wird. 12.000 bis 13.000 Kinder und Jugendliche nehmen jährlich an 300 bis 350 kirchlichen Freizeitmaßnahmen im Bistum Trier teil. Damit nehmen diese Veranstaltungen in den Jugendverbänden, Jugendeinrichtungen, Dekanaten und Pfarreien(-gemeinschaften) einen ganz besonderen Stellenwert ein. Sie sind ein großartiges Zeichen von gelebtem Glauben und Gemeinschaft in unserem Bistum. Insbesondere der Blick auf die massiven Einschränkungen für Kinder und Jugendlichen und deren Familien in den zurückliegenden Wochen lässt den Bedarf an diesen Unterstützungsmaßnahmen im Sommer erahnen.

Um Kinder und Jugendliche und deren Familien dennoch zu unterstützen, bitte ich alle an Alternativen zu arbeiten. Durch kreative Ideen zur Beschäftigung und mit attraktiven Angeboten zur Betreuung können wir unseren Auftrag an den Familien unter Berücksichtigung aller Auflagen und Beschränkungen wahren. Hier muss mit einer gewissen Planungsunsicherheit von vornherein gerechnet werden, die uns schon seit Beginn der Corona-Pandemie begleitet. Wir haben damit Erfahrung, dass wir heute noch nicht sagen können, ob die Vorgaben zur Eindämmung des Corona-Virus morgen noch dieselben sein werden. Dennoch werden wir unseren kirchlichen Auftrag, an der Seite der Menschen zu stehen und deren Lebensherausforderungen zu begleiten, nicht einschränken. Daher:

Auch wenn der geplante und in vielen Fällen wahrscheinlich traditionsreiche Ort der Freizeitmaßnahme wegfällt, muss die Zeit nicht wegfallen. Es ist mir ein Anliegen, dass alle Hauptamtlichen, die Freizeitmaßnahmen geplant haben, sich die Zeit für Alternativangebote im Bereich der Kinder- und Jugendpastoral frei halten und entsprechende alternative Maßnahmen im Rahmen der vorgeschriebenen Möglichkeiten planen.

Die zahlreichen Ehrenamtlichen, die sich Jahr für Jahr unter anderem im Bereich der Ferienfreizeitmaßnahmen engagieren, möchte ich bitten, auch in diesen außergewöhnlichen Zeiten, Kinder und Jugendliche zu begleiten und eine mögliche Umsetzung der Angebote zu unterstützen – soweit es ihre persönliche Situation zulässt.

Alle, die sich Zeitfenster in den Sommerferien reserviert haben, stehen vor der Herausforderung, sich sehr flexibel zeigen zu müssen. Die genauen staatlichen Vorgaben zur möglichen Durchführung von Freizeitmaßnahmen mit physischer Präsenz lassen sich zurzeit nicht definitiv beschreiben. Wir fahren hier auf Sicht. Dies erfordert eine hohe Bereitschaft, Unplanbares auszuhalten und gleichzeitig die Motivation aufrecht zu halten, unter den gegebenen Umständen Angebote zu entwickeln. Langfristig reservieren, kurzfristig planen – ist das Motto.

In der Abteilung Jugend ist eine Arbeitsgruppe eingerichtet, welche Sie gerne unterstützt und einen Leitfaden für mögliche Alternativen unter strenger Beachtung der geltenden Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen erarbeitet. Ebenso ist die notwendige Qualifizierung von Ehrenamtlichen in Bearbeitung im Rahmen von digitalen Schulungsangeboten, speziell im Bereich der Prävention und einzelnen Juleica Modulen. Ich bin überzeugt davon, dass insbesondere der Bereich der Kinder- und Jugendpastoral großes Potential hat, diese Herausforderung anzugehen und zu meistern!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Ehrenamtliche, gerade in diesen ungewissen Zeiten ist es unsere Aufgabe, dort zu unterstützen, wo Hilfe benötigt wird. Ich danke Ihnen allen, dass Sie sich auf die Situation einlassen und für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien in unserem Bistum da sind.

Herzlichst, Ihr



Dr. Ulrich Graf von Plettenberg  
Bischöflicher Generalvikar